

Jubiläen haben es so an sich, dass man die oder den Geehrte(n) wieder neu entdeckt - oder gar der Vergessenheit entreißt. Zum 80. Todestag von Emerenz Meier entdeckt man sie als Dichterin, als Frau, als Wirtin und als Auswanderin. Das Stück „Zum Koppenjäger“ wird bei den Festspielen Europäische Wochen in Eggenfelden aufgeführt, Meier-Spezialist Dr. Hans Göttler bringt ein Lesebuch heraus, eine Büste von Christine Wagner wird in Passau aufgestellt - und dem Emerenz-Meier-Haus wird ein Auswanderermuseum angegliedert. Das ist sicherlich das größte Projekt zum Jubiläum.

---

### **Emerenz als Beispiel für viele**

---

Vergessen war die Bayerwalddichterin bei Freunden der bayerischen Literatur nie ganz und in ihrem Heimatwohrt Schiefweg bei Waldkirchen erst recht nicht. Dort hat sich 1997 ein Verein gegründet, der als Satzungsziel die Renovierung des Meier-Hauses als Wirtshaus und Museum formuliert hat. Auf stolze 205 Mitglieder ist der Emerenz-Meier-Haus-Verein angewachsen; 700 000 Euro wurden in die Renovierung des Hauses gesteckt, die 2001 abgeschlossen wurde. Seit 1982 steht das schmucke Haus unter Denkmalschutz. Dort ist jetzt eine Dauerausstellung über Emerenz Meier zu sehen, die Paul Praxl zusammengestellt hat. Jetzt, im Jubiläumsjahr, hat der Verein ein neues Konzept zur Nutzung des Hauses entwickelt. Alex Nodes (38), Sonderschullehrer in Waldkirchen mit Eltern aus Schiefweg und seit der Gründung erster Vorsitzender des Vereins: „Wir wollen ein Auswander-Museum einrichten, in dem exemplarisch das Schicksal der Emerenz als Auswanderin dargestellt wird. Ziel ist ein modernes Museum in alten Gemäuern.“ 305 000 Euro sind für das Projekt veranschlagt, das im Herbst starten soll. 70 Prozent der Mittel sollen aus Fördertöpfen kommen. Das Museum soll im ersten Stock eingerichtet werden und ein Logo mit Emerenz-Kopf und US-Fahne erhalten; „Born in Schiefweg“ wird der Titel des Hauses sein, der gleich den Weg der Emerenz Meier signalisiert, die 1906 nach Chicago auswanderte. Mit der Umsetzung der Ideen wurde Atelier & Friends in Grafenau beauftragt. Der Flur wird eine Infoschiene bieten über die Auswanderung in Bayern und Österreich mit Ausblick auf das angrenzende böhmische Gebiet. Jeder Museumsraum wird eine eigene Farbe, eine Art Bordüre mit dem Thema und wenige, aber sprechende Exponate haben.

So heißt zum Beispiel ein Raum „Gabe“ (da geht es um ihre Schreibbegabung), ein anderer „Mühsal“ (da geht es um die harte Arbeit dieser Zeit), andere Themen sind „Die Auflehnung“, „Die Unruhe“ und „Die Beziehungen“

(da geht es um ihre Männer). In jedem Raum wird es Infos über die Auswanderin Emerenz Meier geben. Der letzte Raum soll mit einer begehbaren Installation aus Glas und Metall den Schritt in die Neue Welt thematisieren. „Wir wollen ein interaktives Museum gestalten“, so Nodes. Zum Beispiel kann man Worte der Emerenz neu zusammensetzen im Raum „Gabe“ oder seine Kräfte messen im Raum „Mühsal“. „Man soll dem Auswandererschicksal um die Jahrhundertwende nachspüren können“, so Nordes.